

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Ercheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich

Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelb.

Brettnig, Bauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder-Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl.

er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 90.

Dienstag, 29. Juli 1913.

65. Jahrgang.

Bekanntmachung, Obstnutzungsverpachtung betr.

Die diesjährigen Ertragnisse der der Stadtgemeinde gehörigen,

1. an der Hempelstraße,
2. an der alten Dhorner Straße,
3. am Niedersteinaer Wege,
4. am Obersteinaer Wege,
5. an der äußeren Ramenzer Straße, von der Kreuzung der Königsbrücker Straße bis hinter die Eisengießerei,
6. am alten Wasserreservoir

gelegenen Obstnutzungen sollen

Dienstag, den 5. August d. J., nachmittags 5 Uhr,

im Hotel Schützenhaus meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Auch sollen bei dieser Obstverpachtung einzelne Bäume an Ort und Stelle verpachtet werden. Die Bieter wollen sich daher am obengenannten Tage und Stunde im Schützenhause einfinden.

Pulsnitz, am 29. Juli 1913.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste.

Der Kaiser veranstaltete gestern eine Feier bei der Frithjof-Statue und verteilte Ordensauszeichnungen.

In Hamburg trat am Sonntag der Hauptauschuß Nationaler Arbeiter-Berände zur 3. Jahrestagung zusammen, der über die Verschmelzung sämtlicher nationaler Arbeiterverbände beschließen wird.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt nachdrücklich Stellung gegenüber der Türkei.

Zwischen Deutschland und Frankreich fand ein Notenaustausch über die Regelung des Luftverkehrs statt.

Der dänische Expresszug Kopenhagen—Esbjerg entgleiste bei der Station Bramminge. 16 Personen, darunter 8 Deutsche, wurden getötet, über 100 verletzt.

Es heißt, Rußland wolle Kriegsschiffe nach dem bulgarischen Hafen Burgas senden.

König Konstantin lehnte einen von Bulgarien beantragten Waffenstillstand ab.

Die Delegierten der Balkanstaaten zu den Friedensverhandlungen sind in Bukarest eingetroffen.

Nach einer Meldung aus Sofia werden die Kämpfe an der Grenze mit den Serben und Griechen seit drei Tagen mit Erbitterung fortgesetzt.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Tuberkulose-Wandermuseum.) Der Besuch des Tuberkulose-Museums hatte unter der Ungunst der Zeitverhältnisse und der Witterung zu leiden. Die Zeit der Ferien ist vielleicht die ungünstigste, zu welcher ein solches Museum, namentlich in kleine Städte, entsendet wird, aber leider war an dem Termin absolut nichts zu ändern. Am besten besucht war der Vortrag des Herrn Hofrat Dr. Wolf, welcher am Freitag, den 25. d. M. über: „Die Aufgaben des Einzelnen im Kampfe gegen die Tuberkulose“ sprach. Es waren gegen 180 Besucher zugegen. Ausgehend von der erschreckenden Ausbreitung der Krankheit stellte er die Tuberkulose als eigentliche „Kinderkrankheit“ dar, zu deren Bekämpfung in allererster Linie Erziehungsmomente von Wichtigkeit seien. Fast jeder Mensch — bis zu 95 Prozent — sei in seinem Leben und zwar meist in der Kindheit einmal mit Tuberkulose infiziert worden; fast Jeder also müsse sich auf den Kampf gegen dieselbe einrichten. Von bedeutendem Einfluß sei die Anlage des Menschen, die Körperliche sowohl, wie die des Charakters und des Gemütszustandes: ein welcher Mensch (Schiller) erkrankte leichter als ein energischer, egoistischer (Goethe). Er besprach sodann die verschiedenen Anlässe; plötzliche Gemütserschütterungen, Infektionskrankheiten (Masern) und Durchfälle, sowie gewisse Berufsarten. Notwendig sei das rechte Verhältnis von Arbeit und Erholung,

wobei es notwendig sei, die Erholung richtig anzuwenden, sich nicht übertriebenen Sportleistungen hinzugeben. Der gesündeste Sport sei das Spaziergehen; sehr viel gesünder werde mit dem Tanzen. Ein großes Gewicht sei auf regelmäßiges und vernünftiges Essen und Trinken zu legen; zu etwa 75 Prozent seiner Kräfte seien sogenannte „schlechte Esser“. Für die ganze Lebensführung komme es auf Regelmäßigkeit und Sauberkeit an und auf festen Willen, sich einen gesunden Körper erhalten zu wollen. Das wäre möglich, auch ohne daß jemand zum Dudmäuser und ängstlichen Menschen werde. In dieser Form sei es Pflicht eines Jeden, durch Selbstzucht, durch Mahnung, Warnung und Belehrung der Mitmenschen, den Kampf gegen den Tuberkulose-Bazillus und somit gegen die Krankheit zu führen. — Reicher Beifall lohnte dem Vortragenden. Herr Dr. Freytag sprach noch öffentlich den Dank der Versammlung aus, ebenso wie er auch dem Stadtrat für Ermöglichung der Ausstellung im Namen des Frauenvereins dankte und an die Herren Führer, die Damen, die die Schriftenverbreitung übernommen hatten und die Kolonne Worte des Dankes richtete. — Am Sonnabend hielt sodann Herr Dr. Poth seinen sehr interessanten Vortrag, der leider nur eine kleine Anzahl Zuhörer fand. Er verbreitete sich über die ganz enorme Verbreitung der Tuberkulose beim Kind, besprach die Vorteile einer möglichst langen Weibzeit, und wie das Vieh in luft- und lichtlosen Ställen tuberkulosekrank werden müsse. Einer energischer Bekämpfung von Staatswegen, wie in Dänemark, stehe diese starke Ausbreitung entgegen; sodann in Deutschland vorläufig nur die „offenen“ Tuberkulosen, deren es die Lungen-, Gebärmutter-, Darm- und Euter tuberkulose gäbe, bekämpft werden. Gegen die schweren wirtschaftlichen Schäden, die dem Landwirt aus dem häufigen Vorkommen erwachsen, suche die allgemeine Versicherung anzukämpfen. Verschiedene Gesetze seien in letzter Zeit in Kraft getreten, die eine Besserung der Tuberkulose-Verhältnisse beim Kind erwarten ließen. Besonders günstig habe sich die allgemeine Fleischschau bewährt. An dem Vortrag schloß sich noch eine Besichtigung des Museums an. — Im Ganzen wurde das Museum besucht von ziemlich 500 Personen. Durch den Schriftenverkauf und freiwillige Gaben ist ein Reinertrag von 43 M 75 Pfg. erzielt worden. Allen, die durch ihr befundenes Interesse den Führern und Veranstaltern die Befriedigung gewährt haben, daß die Veranstaltung eine lehrreiche, außerordentlich anregende und somit nicht vergebliche gewesen ist, sei hiermit nochmals gedankt!

(Das Zeppelinluftschiff „Sachsen“), das vor zwei Wochen die Fahrt von Leipzig nach Zittau, die schon lange geplant war, wegen schwieriger Witterungsverhältnisse in der Nähe von Dresden unterbrechen mußte, hat am Sonntag die Strecke Leipzig bis Zittau und zurück in glänzendem Fluge zurückgelegt. Pünktlich 5 Uhr morgens lag vor der neuen Luftschiffhalle in Leipzig-Mockau die stolze „Sachsen“ zur Abfahrt bereit, 7 Minuten später erfolgte der Aufstieg mit dem Ziele Zittau. Schon in der achten Morgenstunde meinte es die langentbehrte Luftschiffhalle

gut mit ihren Strahlen, die bald sengend auf die weite Fläche niederbrannten. Die „Sachsen“, unter Führung von Dr. Edener und Kapitän Hader mit 16 Fahrgästen und 10 Mann an Bord, fuhr mit leichtem Nordostwind und passierte 6,25 Uhr Meißen, 6,45 Dresden (Luftschiffhafen), 7,02 Radeberg, 7,20 Bischofswerda, 7,28 Oberneutritz, 7,38 Taubenheim und 7,45 Neugersdorf. Auf dem Sandungsplatz in Zittau ging 5 Minuten nach 8 Uhr eine Bewegung durch die tausendköpfige Menge. Der stolze Luftsegler trat aus dem über der Stadt lagernden Dunstschleier, um alsbald wieder darin zu verschwinden. 8,10 Uhr tauchte die leuchtende Spitze wieder hervor, und das Luftschiff nahm nach einem schönen Bogen über der Stadt direkte Richtung auf den Egerzierplatz zu, wo es mit „Deutschland, Deutschland über alles“, das die Kapellen anstimmten, und mit lautem Jubel der Menge und Eifererschwenken begrüßt wurde. Dem antworteten ebenfalls helle Jubelrufe aus der Fluggastkabine der „Sachsen“. Unter dem hohen eigenartigen Rattern der Motoren beschrieb in wohl kaum 100 Meter Höhe der Luftkreuzer der im Strahle der lachenden Sonne einen einzigartigen mit Worten schwerlich zu schildern den Anblick bot, einen großen Kreis nach Hartau zu, nahm dann wieder Richtung von Nordwesten her nach der Egerzierlinde des Sandungsplatzes, neigte sich allmählich tiefer und schwebte nach Abstellung der Motoren langsam heran. Noch einmal wurden zu kurzem Rückwärtslaufe die hinteren Luftschrauben in Bewegung gesetzt, die Hilfsmannschaften des hiesigen Regiments erfaßten die Haltestelle an der Luftschiffspitze sowie die Führungstangen der Maschinengondeln, und bereits 8,21 lag der gewaltige Koloss still. Im selben Augenblick löste man die südwestliche Abperrungsleine, später auch die des ganzen übrigen Platzes, und mit Hoch- und Hurra-Rufen umgab alsbald ein dichter Ring Schaulustiger die „Sachsen“, die sich bei der herrschenden großen Windstille kaum rührte. Während mittels Schläuchen das Kühlmasser der Motoren gewechselt wurde, fand auch der Fluggastwechsel statt, im Laufe dessen Herr Oberbürgermeister Dr. Rütz von der Türe des Fluggastraumes aus mit kurzen Worten den Führer des Luftschiffes begrüßte und des großen Wertes des Grafen Zeppelin gedachte. Der Reibner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf die Menge in die deutsche Nationalhymne einstimmte. Inzwischen hatten die Fluggäste für die Rückfahrt nach Leipzig die Kabine besetzt. Schon um 8,40 Uhr kam der Befehl des Führers der „Sachsen“: „Zur Abfahrt bereit!“, worauf die Motoren angeworfen wurden und mit lautem Krachen zu arbeiten begannen; zwei Minuten später erhob sich bei gleichzeitigem Andrehen der Luftschrauben die Spitze des Luftschiffes und stieg in schräger Dinte aufwärts unter dem draufenden Hochrufen der Menge. Das Schiff nahm seinen Kurs nördlich auf Böbau zu und führte hier 9,15 Uhr eine schöne Schleifenfahrt aus, steuerte dann westwärts nach Bauszen, das 9,40 Uhr erreicht und ebenfalls mit einer prächtigen Schleifenfahrt bedacht wurde. 10,10 Uhr sah Ramenz den Segler der Rüste in schöner Schlei-

Handwritten note: Montag, 27. Juli 1913



fenfahrt über sich. Die „Sachsen“ wollte auf ein unferen Stadtkreuzern vom Leiter, Herrn Dr. Edener gegebenes Versprechen auch über Pulsnitz eine Schleife fahren. Die Zeit — „gegen 1/11 Uhr“ — war seitens der Stadt auf Plakaten bekannt gegeben worden; Böllerschüsse verkündeten das Gelingen des Luftschiffes. Groß und Klein hatte sich auf die Seine gemacht und die Höhenpunkte eingenommen. Welche Enttäuschung aber: die „Sachsen“ näherte sich der Stadt nicht, sondern verschwand nach Königsbrück zu. Die Fahrt hatte wegen vorhandener Gewitterneigung und zu großer Sonnenbestrahlung auf kürzestem Wege unternommen werden müssen. Es war ja auch die ursprüngliche geplante Rundfahrt des Zeppelinluftschiffes „Sachsen“, die nach der Landung in Zittau wenigstens 10 Fahrteilnehmer mitmachen wollten, wegen großer Gewitterneigung unterblieben. 10,30 Uhr wurde Königsbrück, 10,53 Uhr Großenhain und 11,8 Uhr Riesa überflogen und weiter ging es in rascher, wundervoller Fahrt mit geradezu prächtiger Fernsicht längs der Bahnlinie auf Oschatz zu, das 11,18 Uhr überflogen wurde. Von hier aus verließ die „Sachsen“ die Bahnlinie und steuerte über den Hubertusburger und Wernsdorfer Forst nach Leipzig zu. 12,5 Uhr erfolgte die Landung auf dem Mochauer Flugplatz, und am Westhimmel standen bereits wieder Gewitter.

Vom Keulenberge, 27. Juli. Das prächtige Wetter in Verbindung mit dem Wunsche, das fliegende Wunderluftschiff „Sachsen“ zu sehen, hatte am letzten Sonntag eine ziemlich starke Besucherzahl nach dem Keulenberge gelockt. Die frühauftretende Sonne ließ sich gegen 6 Uhr ein; sie wurden reichlich belohnt; ein wunderbarer Morgen hatte sich aufgetan, die im Osten aufsteigende Sonne ließ die Luft klar und durchsichtig erscheinen, daß der Blick Meilen weit reichte, rundum so weit, als der Horizont es gestattete. Ein sanfter Luftzug aus Süden bot Kühlung in der vom wolkenlosen Himmel lachenden Morgenfröhe. Schon nach halb 7 Uhr wurde das Luftschiff weit im Westen als winziger Punkt wahrgenommen, der sich rasch vergrößerte, immer näher kam und dann in ziemlicher Entfernung in der Richtung nach Zittau an den Schauern vorüberzog, ungefähr eine Stunde lang von den Blicken begleitet, allmählich kleiner werdend und sich im fernen Osten verlierend. Inzwischen vermehrte sich die Zahl der ankommenden Schaulustigen von Minute zu Minute. Zwischen 9 und 10 Uhr wurde das Luftschiff, aus Osten kommend, als winziger Punkt wieder sichtbar; vergrößerte sich bald, bis es, noch weit hinter Kamenz, umso deutlicher sichtbar wurde, je mehr es sich Kamenz näherte. Ausserordentlich deutlich konnte die Schleifenfahrt über Kamenz beobachtet werden. Die Spannung, ob es seine Richtung von Kamenz nach Pulsnitz oder nach Königsbrück nehmen würde, löste sich, als man es die Richtung nach Königsbrück nehmen sah. Das Luftschiff verfolgte, mit Schnellzugsgeschwindigkeit von 80—90 Kilometer pro Stunde fliegend, die Straße nach Königsbrück und flog zwischen Wagenberg und Keulenberg an den vielen Zuschauerorten des Keulenberges vorüber, in den überflogenen Orten und auf den Straßen von zahlreichen Bewunderern angestaunt. Ein Gelegenheitsphotograph versuchte vom Keulenberg aus das fliegende Wunder auf die photographische Platte zu fixieren, um neueste Ansichtspostkarten zu erhalten. Anscheinend flog es in 4—500 Meter Höhe. Als es sich Königsbrück näherte, verlangsamte es den Flug, ging tiefer und deutlich sah man es über Königsbrück ziehen, anscheinend danach noch einen Bogen nach dem Truppenlager machend, dann die Richtung nach Westen einschlagend, bald kleiner und kleiner werdend und in weiter ferne verschwindend. Allmählich löste sich das Staunen; das einstimmige Urteil ging dahin, daß das ganze Schauspiel Allen einen unvergleichlichen Genuß geboten hatte und man war einig in dem Urteil, daß das Zeppelin'sche lenkbare Luftschiff wohl die bedeutungsvollste Erfindung des 20. Jahrhunderts sein und bleiben werde!

Pulsnitz. (Das Wartenschießen) fand am Sonntag früh seine Einleitung mit dem musikalischen Beden, und wer da aus den Fenstern schaute, empfand vor allem darüber helle Freude, daß nicht mehr wie an so vielen Tagen der Vorwoche graue, regenschwere Wolken am Himmel hingen, vielmehr die Morgenfröhe goldene Strahlen hernieder sandte. Und das schöne Wetter blieb den ersten beiden Tagen erhalten, so daß das Fest einen ungestörten Verlauf nehmen konnte. Frohe Laune führte überall das Szepter und die Wärme sorgte für einen guten Durst. Der Umstand, daß in der Umgegend mehrere Feste abgehalten wurden, ließ den Besuch des Marienschießens hinter dem andrer Jahre zurückstehen. Für den heutigen letzten Festtag ist ein großes Prachtfeuerwerk angesetzt. Wir wollen hoffen, daß das jetzt sich mehr zu Regen neigende Wetter auflärt, damit den Wirten und den Inhabern von Geschäften auf dem Plage der immer recht gute Verdienst nicht verloren gehe.

(Bismarck's Todestag) fährt sich heute am 30. Juli zum fünfzehnten Male. Am 30. Juli 1898 ging er im Sachsenwalde ein in die Ewigkeit. Heute gedenkt feierlich von neuem das deutsche Volk, denn die schon lange Reihe der verflorenen Jahre hat es nicht vermocht, ihn dem Gedächtnisse entschwinden zu lassen. Ja, vielleicht noch gewaltiger als einst seit seinem Feingange gar manchem der Gebante geworden: „Ja hätten wir noch Bismarck!“ Und nicht mit Unrecht kam solch Gebante. Denn ist auch seit Bismarck's Tode das deutsche Volk immer weiter in seiner kulturellen Entwicklung vorwärts gekommen, spielt es auch immer noch eine große Rolle unter den Völkern des Erdballes, so ist doch der Glanz, der in den Zeiten der Wirksamkeit Bismarck's das deutsche Reich umfloß, etwas verblaßt, liegt vor allem der Schwerpunkt der großen Politik nicht mehr an der Spree, sondern wieder an der Themse wie an der Seine und Newa. Zur Zeit der Wirksamkeit Bismarck's war es seine überragende Persönlichkeit, von der man ja auch wußte, daß sie entschlossen war, zu jeder Zeit den Kampf mit dem Schwerte aufzunehmen, die die äußeren Feinde des Reiches bescheiden zurückziehen ließ. Keiner seiner Nachfolger war auch nur im entferntesten eine solche Persönlichkeit. Heute ist Bismarck's gewaltige Persönlichkeit ersetzt durch ein Heer, wie es so gewaltig auf Erden noch nie bestanden hat, so wie durch eine starke Flotte. Doch die Feinde des Reiches sind trotzdem

nicht bescheidener geworden, vielmehr übermütiger denn einst, denn man weiß, daß wir nicht mehr einen Bismarck am Ruder haben. Wäre ein Bismarck noch am Ruder, dann hätte England es sicher nicht gewagt, wie gerade jetzt in unseren Tagen, seine gesamte Kriegsflotte zusammenzuziehen, um sie an unseren Westküsten manövrieren zu lassen. Doch dem sei wie ihm wolle. Müge nur, wenn einmal von neuem das deutsche Volk zu den Waffen greifen muß, auch von neuem ein Bismarck am Ruder sein, denn wie bedeutungsvoll eine solche Persönlichkeit im Leben der Völker ist, das haben wir in unseren Tagen wieder erfahren, da infolge des Mangels an einer großen Persönlichkeit trotz gewaltiger Opferwilligkeit, trotz einer vorzüglichen Heeresorganisation, trotz herrlicher Siege das Volk der Bulgaren schwere Enttäuschungen erfahren mußte, sein mühsam erworbenes Prestige verlor, über Nacht herabsank von seiner Höhe.

(Schweinefeste) Unter dem Schweinebestande im Geschäft Nr. 2 in Mittelbach ist die Schweinefeste amtlich festgestellt worden.

Hanswalde. (Bannerweihe) Ein Freudentag war der letzte Sonntag für unseren festlich geschmückten Ort und herrliches Festwetter begleitete ihn. Unter zager Anteilnahme der Einwohnerschaft beging an ihm der Radfahrerverein „Sturmvogel“ das Fest seiner Bannerweihe. Nach dem Festzug begrüßte Herr Vorsteher Boden in markigen Worten die Festversammlung, worauf Fräulein Pfeiffer demselben das inzwischen enthüllte Banner überreichte. Herr Pfarrer Böttchhoff-Frankenthal hielt die mit Gefängen umrahmte Weiherede.

Großröhrsdorf. (Als Schuzmann) wurde von der hiesigen Gemeinde der Volksschüler Herr Max Weise aus Oßershausen angestellt. Derselbe trat seinen Dienst am Mittwoch an. Er ist der Nachfolger des Schuzmanns Hieschel.

Gersdorf. (Eine grobe Unvorsichtigkeit,) Gestorben am 24. Juli abends verstarb zu Mün-

Die ihm recht verhängnisvoll werden konnte, zum Glück aber noch ohne schwere Folgen abließ, ließ sich in Gersdorf ein Knecht zuschulden kommen. Er befand sich auf einem Wagen und war mit Strohabladern beschäftigt, dabei berührte er mit einer Hand die über den Hof führende elektrische Leitung. Natürlich spürte er nichts; als er dann aber auch mit der anderen Hand die Leitung erfaßte, wurde die Sache anders. Vor Schmerzen wand und krümmte er sich und fing an zu schreien, und nur dem Umstand, daß ihm sein Herr sofort zu Hilfe eilte und die Leitung durchschlug, wodurch er herabstürzte, hatte es der Knecht zu danken, daß er mit leichteren Verletzungen davonkam.

Elstra, 28. Juli. (In der Vertreterversammlung) des Dienewirtschaftlichen Hauptvereins im Königreich Sachsen, welche in Leisnig abgehalten wurde und einen sehr befriedigenden Verlauf nahm, wurde an Stelle des verstorbenen ersten Vorsitzenden des Hauptvereins der bisherige Geschäftsführer desselben, Herr Lehrer Lehmann-Rauschwitz bei Elstra mit 165 Stimmen gewählt, abgegeben waren 175 Stimmen. Ferner erhielten bei der Ehrung verdienstvoller Junker Sachsens die silberne Staatsmedaille auch Herr Julius Gärtner-Elstra, sowie die silberne Hauptvereinsmedaille Herr Gustav Rennau-Rauschwitz bei Elstra.

Radeberg. (In große Aufregung) versetzt wurde eine hiesige Familie, die auf einer Ferienreise nach dem Erzgebirge begriffen, dieser Tage den Zug über Oederan benützte. Nach Verlassen genannter Station, als sich der Zug bereits wieder in voller Fahrt befand, öffnete sich plötzlich die Abteiltür und riß ein 7jähriges Mädchen, welches sich an die Tür angelehnt hatte, mit hinaus. Das Mädchen konnte sich zum Glück am Griff festhalten und hing so freischwebend, bis der Zug durch Ziehen der Notbremse zum Stehen gebracht werden konnte.

Dresden, 27. Juli. (Senatspräsident Brühl gestorben.) Am 24. Juli abends verstarb zu Mün-

Zur Lage auf dem Balkan.

Berlin, 27. Juli. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer heutigen Wochenrundschau: „Wenn auch nicht alle Ungewißheit über die Entwicklung der Balkandinge geschwunden ist, so besteht doch kein wesentliches Hindernis mehr dagegen, daß noch im Laufe dieser Woche Friedensverhandlungen in Bukarest beginnen können. Ob vorerst in militärisch-politische Besprechungen über den Eintritt der Waffenruhe abzuhalten sind, erscheint noch zweifelhaft. Inzwischen hat, trotz allseitiger Abmahnungen, die Türkei ihre Truppen über die bereits angenommene Vertragsgrenze hinausrücken lassen. Die Stellung der Mächte zu diesem Vorgehen ist in der Londoner Botschafterkonferenz erörtert worden. Es herrscht Einstimmigkeit darüber, daß die Mächte die neuesten Besitzveränderungen in Thrazien nicht anerkennen. Auch wenn Europa nicht sofort Gewalt gegen Gewalt setzt, wird die Pforte im Widerspruch zu allen Großmächten die gegenwärtig von ihren Truppen besetzten Stellungen dauernd nicht behaupten können. Ein weiteres Eindringen in die benachbarten, von Verteidigern zurzeit entblößten bulgarischen Gebiete würde die Aussichten der Türkei für die Erfüllung ihres Wunsches nach günstigerer Abgrenzung in Europa nicht verbessern, sondern Schwereigkeiten nach sich ziehen, die darum nicht weniger groß sind, weil sie nicht sogleich im vollen Umfang hervortreten. Ohne in Beratungen untereinander zu geraten, werden die Mächte neue Hindernisse, die sich einem haltbaren Friedensschlusse auf dem Balkan entgegenstellen gemeinsam zu beseitigen wissen.“

Die Greuelthaten und Massenmorde der Bulgaren.

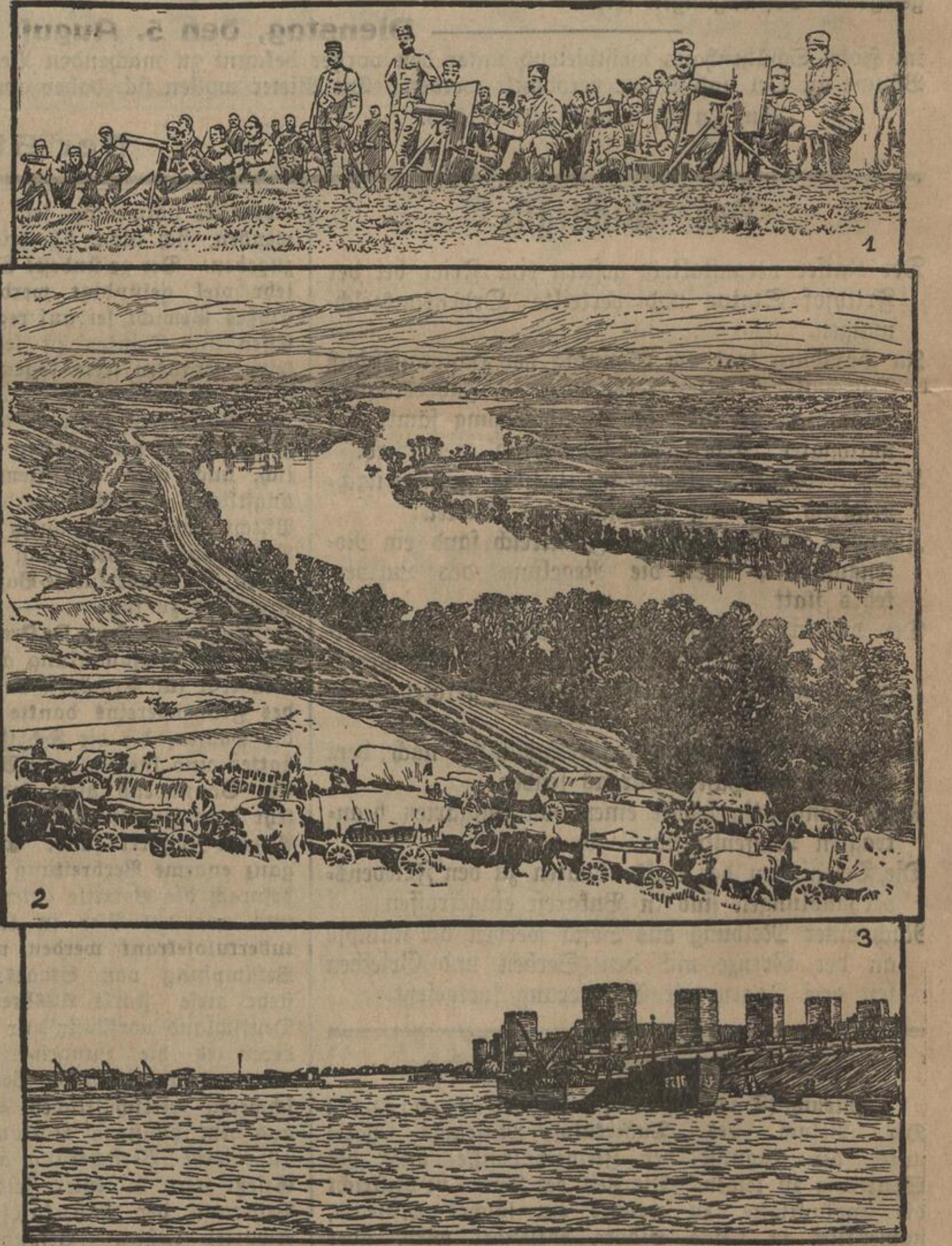
Paris, 27. Juli. Eine Konstantinopler Depesche des „Matin“ schildert eingehend die Greuelthaten der Bulgaren in Thrazien. Danach sollen alle mohamedanischen Dörfer, die von den Bulgaren auf ihrem Rückzug berührt wurden, einem einzigen Trümmerhaufen gleichen. Ganz Thrazien bildet ein riesiges Leidenfeld. Dagegen soll sich die türkische Armee weder bei der Besetzung von Adrianopel noch auf dem weiteren Vormarsch irgendwelche Ausschreitungen haben zu Schulden kommen lassen. Auch das Vorgehen der bulgarischen Truppen gegen die griechische Bevölkerung spottet jeder Beschreibung.

Die türkischen Truppen verlassen nicht Adrianopel.

Konstantinopel, 28. Juli. Die türkischen Truppen sind gewillt, Adrianopel nicht zu verlassen und nur der Gewalt zu weichen, und auf keinen irgendwie gearteten Coup der Großmächte Wert legen.

Der Standpunkt Griechenlands.

Sofia, 28. Juli. Griechenland und im Anschluß auch Serbien lehnten es ab, einen Waffenstillstand vor dem Präliminarfrieden zu unterzeichnen. Griechenland besteht darauf, Bulgarien den Frieden im Donner der Geschütze zu diktieren.



1. Vereingte griechische und serbische Maschinengewehr-Abteilungen auf dem Kampfplatz. 2. Blick auf das Schlachtfeld von Kribovat und Bepeliste, wo die Serben den Bulgaren eine entscheidende Niederlage beibrachten. 3. Blick auf die Donau an der bulgarisch-rumänischen Grenze zwischen Boris und Nikopol. Zum Zusammenbruch der Bulgaren.

Die Beute der Türken.

Die Türken haben in Adrianopel eine beträchtliche Kriegsbeute gemacht. U. a. fielen ihnen 60 000 Maschinengewehre und 250 schwere Geschütze, die von den Bulgaren zurückgelassen wurden, in die Hände. Um den Ausbruch einer Hungersnot zu verhüten, hat die türkische Verwaltungsbehörde genügend Lebensmittel unter die darbedende Bevölkerung verteilen lassen. Mehmed Ali Pascha ist zum Militärgouverneur der Stadt ernannt worden.

Die Friedenskonferenz in Bukarest.

Bukarest, 29. Juli. Der erste Zusammentritt der Delegierten der kriegführenden Balkanstaaten in Bukarest und die Vorweisung der Vollmachten wird bereits heute erfolgen. Der erste Verhandlungstag ist allerdings erst Mittwoch. Der Vorsitz bei den Verhandlungen führt der rumänische Ministerpräsident Majorescu. Es ist möglich, daß die bulgarischen Delegierten schon in der heutigen Begegnung aufgefordert werden, den Umfang ihrer Vollmachten darzulegen, und wenn nötig Erweiterung derselben in Sofia zu verlangen.

den der langjährige Senatspräsident beim Königl. Sächsischen Oberlandesgericht Arthur Brühl. Er wurde am Montag in Dresden bestattet. — (Der Wein zu sein. Er nannte sich Forstbeamter v. Ragowski. Zuletzt hat er 10 Jahre Zuchthaus in Glogau verbüßt, dann siedelte er nach Dresden über, presste verschiedene Zimmervermieter auf der Schnorr- und Nürnbergerstraße und unternahm von Dresden aus einige Absteher, die wohl nur verbrecherischen Zwecken dienten und ihn nach Leipzig, Halle, Berlin, Hamburg, ja sogar nach Kopenhagen führten. Auch eine Anzahl Einbrüche im Plauenschen Grund werden auf sein Konto gesetzt. In seiner Wohnung fand die Polizei für 26 000 Mark Wertpapiere, die von dem großen Einbruch in Weinböhla herrührten. Die weiteren Ermittlungen machen der Polizei Schwierigkeiten, da der Verbrecher in seiner Wohnung keine Post empfing. — (Selbstmord auf dem Dresdner Hauptbahnhof.) Gestern nachmittag stürzte sich ein in der Viktoriastraße zu Dresden wohnender junger Mann in der Nordhalle des Hauptbahnhofs vor einen einfahrenden Personenzug. Der Tod trat auf der Stelle ein; die Leiche war gräßlich verstümmelt. Es liegt offenbar Selbstmord vor. — (Eine Weltreisende in Dresden.) Die Weltreisende Harry Humphries aus New York ist auf ihrer insofern einer Wette um 10 000 Dollar unternommenen Fußreise in Dresden eingetroffen. Die Reise, die im Juli 1911 in Amerika begann, soll in 4 Jahren beendet sein. Die Weltreisende hat sich ohne Geld auf den Weg gemacht und bestreitet ihren Lebensunterhalt durch den Verkauf von Postkarten. Bis jetzt hat sie 12 000 Meilen zurückgelegt. — (Neue Kohlenfelder in Sachsen.) Im Flöha-Gebirge bei Riesa wurden wertvolle zum Teil anthrazitische Steinkohlenfelder entdeckt, durch die man den Kohlenmangel Sachsens auf mehrere Jahrzehnte hindurch zu beheben gedenkt. Der Fund ist besonders wichtig für den Chemnitz-Industriebezirk.

Leipzig, 28. Juli. (Die „Sachsen“ siedelt nach Hamburg über.) Am 1. August wird die „Sachsen“ den Luftschiffen in Leipzig-Modau verlassen und zu längerem Aufenthalt nach Hamburg übersiedeln. Von dort aus wird der neue elegante Zepplin-Kreuzer verschiedene Passagierfahrten unternehmen, die gegebenenfalls bis Kopenhagen und bis nach Norwegen führen sollen. Für die Zeit, in der die „Sachsen“ in Hamburg weilt, bezieht der Zepplin-Kreuzer „Hansa“ die Luftschiffhalle in Leipzig-Modau. — (Gemeinden und Jugendhilfe.) Die in Leipzig versammelten Bürgermeister der mittleren sächsischen Städte und die berufsmäßigen Gemeindevorstände beschloßen einstimmig, daß der Beitritt zur Landesgruppe Königreich Sachsen für Jugendhilfe allen städtischen und ländlichen Gemeinden Sachsens dringend empfohlen werden müsse. Der Jahresbeitrag soll sich ganz nach der Leistungsfähigkeit der Gemeinden richten und soll ihrem Ermessen überlassen bleiben. — (Reichs-Feuerwehrtag.) Mit derselben begeisterten Anteilnahme, wie beim Turnersfestzug hatte sich heute die Stadt Leipzig zu Ehren der Feuerwehr geschmückt und Zehntausende umstanden die Straßen, durch die der Festzug seinen Weg nehmen sollte. Um 10 Uhr vormittags hatte der Zug Aufstellung genommen, aber erst um 12 Uhr konnte er sich in Bewegung setzen. Es marschierten fast 20 000 Mann in einer schier unendlichen Reihe, die zeitweilig durch eine Kapelle unterbrochen wurde. Die verschiedenen Uniformen und Abzeichen der Rangstufen boten ein farbenprächtiges Bild, das die 8 Militärkapellen, die neben den 10 Feuerwehrkapellen im Zuge marschierten, noch reicher machten. Der Zug war in 65 Abteilungen aufgestellt, er umfaßte 29 Landesfeuerwehverbände, seine Spitze und seinen Schluß bildete der Sächsische Landesverband. Die Festauschüsse, Ehrengäste und Behörden folgten

gleich hinter dem Verbands der Sächsischen Wehren, dann kamen die Deputationen aus Oesterreich, Rußland, Dänemark, England, Italien, Schweden und der Schweiz. Den Höhepunkt des Festzuges bildeten die Huldigungen vor der Leipziger Hauptfeuerwache und vor der Kreishauptmannschaft am Kopplatz, wo auf dem geschmückten Balkon Prinz Johann Georg von Sachsen die Huldigung entgegennahm. Ein großartiges, äußerst selten gebotenes Schauspiel bildeten die Darbietungen der Berufsfeuerwehr Leipzig am Sonnabend und gestrigen Montag. Die Vorführung am Spätnachmittag des Sonnabends bestand in einer Parade und einem Vorbeimarsch der vom Branddirektor Dr. Rebbemann geleiteten Wehr, die bekanntlich eine der bedeutendsten Berufsfeuerwehren Deutschlands ist. Es war ein herrliches Bild, zu sehen, mit welcher Ehrlichkeit die einzelnen Übungen ausgeführt wurden. Der Abend vereinte die Mitglieder des Hauptauschusses und der technischen Ausschüsse zu einem Festmahl. Am Montag wurde im Kristallpalast die Hauptversammlung, sowie am Nachmittag eine große patriotische Fester am Völkerschlachtdenkmal abgehalten, bei der Prof. Dr. Brandenburg von der Leipziger Universität die Festrede hielt.

Plauen i. B., 28. Juli. (Die Plauener Kaisererbischof.) Das Tagesgespräch in Plauen bildet noch immer das Testament des Gutsbesizers Knorr in Rauschwitz, der den Kaiser zu seinem Erben eingesetzt hat. Das Testament, soweit es sich auf den Monarchen bezieht, lautet: „Ich ernenne den jeweiligen deutschen Kaiser als alleinigen Erben. Er soll das Vermächtnis zur Stärkung von Heer und Marine verwenden.“ Das Schriftstück ist wahrscheinlich unter dem Einbruch der großen Wehrovalle zustande gekommen. Knorr gibt sein Vermögen zwar nur auf 800 000 Mark an; diese Summe dürfte aber zu tief gegriffen sein. In Wirklichkeit sind 1 bis 2 Millionen vorhanden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kassel. (Die Kaiserreise nach Wilhelmshöhe aufgeschoben.) Das Hofmarschallamt hat die Hofbaupolizei in Wilhelmshöhe angewiesen, die bereits begonnenen Instandsetzungsarbeiten im königlichen Schloß einzustellen. Es scheint demnach fraglich, daß das Kaiserpaar Schloß Wilhelmshöhe als Sommerresidenz beziehen wird. Die Meldung von der Aufgabe der Instandhaltungsarbeiten hat in Kassel lebhafteste Bestürzung hervorgerufen. Homburger Meldungen, die hierher gelangten, besagen, daß der Kaiser am 6. oder 7. August in Homburg eintreffen und dort bis zum 26. August verbleiben wird. — (Der Kaiser) hielt Sonntag vormittag Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ bei Balesstrand ab und besuchte mit einigen Herren des Gefolges das Schloß „Kaiser“. Nachmittags unternahm der Kaiser einen längeren Spaziergang an Land.

— (Prinz Heinrich von Preußen) ist gestern Abend in London eingetroffen und wird sich an Bord der Kaiserl. Yacht „Meteor“ begeben, die ihn nach Cowes zur Regatta bringen wird.

Berlin, 27. Juli. (Die Einigung der Jmter geschleiert.) Nachdem die Wanderparlamentarier des Deutschen Jmterbundes einen Reichsverband deutscher Jmter beschlossen hatte, wurden gestern von den Vertretern Bayerns Forderungen gestellt, die der Jmterverband, ohne sich selbst aufzugeben, nicht annehmen konnte. Deshalb sind die Bestrebungen, einen Allgemeinen deutschen Jmterverband zu schaffen, zunächst als gescheitert anzusehen. Es besteht also der Jmterverband, wie er war, und mit ihm vereinigt die Wanderparlamentarier. Baden, Elsaß-Lothringen, Rheinland und Bayern stehen abseits. Dagegen sind die Bienenzüchtervereinigungen von Nürnberg und Köln dem Bunde beigetreten.

Berlin, 28. Juli. (Die Dissa-boner Militär-revolte dementiert.) Wie der hiesige portugiesische Gesandte dem Sächsischen Telegraphenbüro auf Anfrage mitteilt, ist ihm über eine Militärrevolte in Dissa-bon keinerlei Meldung zugegangen, was unzweifelhaft erfolgt sein müßte, wenn die Nachricht zutreffend wäre. Auch sei es bezeichnend, daß die betreffende Meldung aus Madrid komme, von wo aus derartige Gerüchte schon mehrfach verbreitet wurden, ohne sich zu bestätigen.

— (Deutsch-französisches Luftrecht.) Gestern hat im Berliner Auswärtigen Amte zwischen dem Staatssekretär v. Jagow und dem französischen Botschafter Cambon ein Notenaustausch über die Regelung des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich stattgefunden.

Neueste direkte Meldungen

Krefeld, 29. Juli. (Vom Blitz erschlagen.) Bei Erlelenz wurden auf freiem Felde zwei Arbeiter vom Blitz erschlagen. Ebenso wurde ein Dachbeder in Hardt vom Blitz getötet, als er während eines Gewitters auf dem Dache arbeitete.

Brüg, 29. Juli. (Furchtbare Schreckens-tat eines Wahnsinnigen.) Infolge eines Wahnsinnesfalls schnitt in Ruttomenta (Böhmen) der einundzwanzig Jahre alte Bergmann Ungermann seinem alten Vater und seinem jüngsten Bruder die Kehle durch, erschloß eine Mitbewohnerin und zündete dann das Haus an, worauf er sich selbst erschloß.

Bukarest, 29. Juli. (Zur Lage auf dem Balkan.) Sämtliche Vertreter der Balkanstaaten sind jetzt hier eingetroffen. Sie wurden von Journalisten empfangen und über die Balkanlage befragt. Der serbische Ministerpräsident erklärte, Adrianopol sei eine europäische Angelegenheit und die Bulgarer Konferenz werde ausschließlich Fragen des Balkans behandeln. Finanzminister Tonschew, der Führer der bulgarischen Delegation, erklärte, die Lage der bulgarischen Armee gegenüber der serbischen sei nicht ungünstig, da die Fortschritte der serbischen Armee auf bulgarischem Boden sich mit denen der Bulgaren auf serbischen Boden ausgleichen. Wenn die Griechen einige Erfolge verzeichnen, so hätten sie dies dem schwachen Widerstand der 30 000 Bulgaren zu verdanken, die den Griechen gegenüberstanden. Bulgarien erkennt Rumänien das Anrecht auf die erste Rolle auf dem Balkan zu.

Wien, 29. Juli. (Die „N. Fr. Presse“ will aus diplomatischen Kreisen des Auslandes erfahren haben, daß Rußland mit Zustimmung der übrigen Mächte eine Truppenlandung am Schwarzen Meer vornehmen will. Von einem Einmarsch rumänischer Truppen in Adrianopol ist man abgekommen.)

Sanghai, 29. Juli. (Die Revolution in China.) In der Nacht vom 27. zum 28. d. M. wurde das Bombardement auf die Stadt wieder mit großer Heftigkeit aufgenommen. Die Regierungsschiffe haben die Stellungen der Aufständischen mit einem wahren Hagel von Geschossen überschüttet. Gegen 1/9 Uhr vormittags unternahm 2000 Rebellen eine Attacke gegen das Arsenal von Kiang Han. Der Kampf wurde auf beiden Seiten verlustreich geführt. Die Schiffe griffen ein und beschossen die Angreifer. Einige Granaten fielen in das Fremdenviertel der Stadt, wo ein Einwohner verletzt wurde.

Tanger, 29. Juli. (Die Lage in Marokko.) Briefe aus Tetuan vom 26. Juni besagen, daß die Stadt vollständig umzingelt ist und die Verbindungen nach außen äußerst erschwert seien. Die Stadt würde beschossen. Die Transporte seinen Angriffen ausgelegt. Die Straßen nach Ceuta seien von Aufständischen besetzt, sodaß eine kräftige Offensive notwendig sein dürfte.

Dresdner Chauffeur - Lehr - Werkstätte

Dresden - A., Pillnitzer Straße 65
— Telefon No. 4190 —

das größte und billigste Ausbildungs - Institut Dresdens.
Erstklassige Lehrkräfte, vorzügliches Wagen - Material.



Das schönste Bett

Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus elegantem roten Daunenköper mit 17 Pfd. weicher Halbdauenfüllung liefert ich für Private, Hotels, Anstalten usw. in 1/2 schlaf. für 30 Mk., 2 schlaf. 35 Mk. Dasselbe mit Daunenoberbett in 1/2 schlaf. 39 Mk., in 2 schlaf. 45 Mk. Preisliste und Muster gratis und franko. Viele Dankschreiben und Nachbestellungen. Umtausch gestattet oder Geld zurück.

Betten - Baum, Dortmund 19

Dresdner Schlachtviehmarkt am 28. Juli 1913.

Zum Auftrieb waren gekommen: 135 Ochsen, 244 Bullen, 234 Kalben und Kühe, 228 Kälber, 766 Schafe, 1855 Schweine; sind 3462 Schlachtvieh.

Tiergattung	1. Qualität		2. Qualität		3. Qualität		4. Qualität	
	Lebendg.	Schlachtg.	Lebendg.	Schlachtg.	Lebendg.	Schlachtg.	Lebendg.	Schlachtg.
Ochsen	51-53	96-98	45-47	87-89	39-43	81-84	34-38	73-79
Bullen	51-53	92-97	46-49	87-90	41-44	80-83	—	—
Kalben, Kühe	50-52	91-96	45-48	86-89	40-43	79-82	35-39	75-79
Kälber	85-90	115-120	58-60	99-101	50-54	92-96	42-48	84-90
Schafe	49-52	100-102	44-47	89-94	39-42	76-84	—	—
Schweine	61-62	79-80	62-63	80-81	59-60	77-78	57-58	75-76

Scheuere mit

Henkel's Bleich-Soda.

Schriftliche Arbeiten, Verträge, Eingaben, Petitionen, Gesuche aller Art, etc. Wo? sagt die Exp. ds. Blattes.

- Reise - Schokolade - in großer Auswahl R. Selbmann, Neumarkt 294.

Zu vermieten.

Erste Etage und Mansarde

1. Oktober zu vermieten. Max Reinhardt, Goldschmied.

Für schwache Kinder!

Lebertran-Emulsion, à Fl. 1.50 u. 2.50, garantiert 50 % Lebertran enthaltend, nach dem deutschen Arzneibuche bereitet. Hervorragend bewährt gegen Skrofulose, Drüsen, Halsleiden, Magerkeit, engl. Krankheit.

Privil. Löwen-Apothek Pulsnitz.

Schreibmaschinen, gebr.

billig zu verk. M 40.— bis 100.— Off. unter G. 243 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Offene Stellen.

Suche für sofort einen

Arbeiter

für dauernde Stellung. Hermann Herzog, Bah. Hof Bischheim.

Zum Besuche für Privatlandschaft für die hiesige Gegend

redegewandter Herr

sofort gesucht. Bei zufriedenstellend. Leistungen Dauerstellung bei anständigem und reichl. Verdienst. Offizin unter P. O. 37 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Junger Mann,

welcher Lust hat, Chauffeur zu werden, kann sich melden.

Man verlange Prospekte. — Stellung vertraglich garantiert. Unhaltliche Automobilindustrie Bernburg.

Für 1. September suche ich ein zuverlässiges, kinderliebes zweites

Hausmädchen.

Fran Apotheker Stierba.

Jüngeres Dienstmädchen

oder Aufwartung für den ganzen Tag od. Schulmädchen aus Pulsnitz M. S. als Aufwartung gesucht.

Fran Göke, Feldstraße.

Suche pr. 1. September ein ordentliches, fleißiges

Hausmädchen

im Alter von 15-16 Jahren. Zu erst. in der Exp. d. Bl.



Ortskrankenkasse Pulsnitz M. S. u. Wollung

Donnerstag, den 7. August 1913, findet in Menzels Gasthof, abends 1/9 Uhr

außerordentliche Generalversammlung

statt, wozu alle Arbeitgeber, sowie Arbeitnehmer hierdurch eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

- Punkt 1: Aufhebung aller früheren darüber gefassten Beschlüsse ihre Ortskrankenkasse im Sinne von Artikel 15 des Einführungsgesetzes zur R. B. D. zur allgemeinen Ortskrankenkasse auf ihren bisherigen Rassenbezirk auszugestalten.
- Punkt 2: Mitteilungen.

Einen zahlreichen Besuch erwartet

Der Gesamtvorstand.

Aug. Morche, Vors.

Grundstücks-Versteigerung.

Infolge Ablebens des Ortsrichters Friedrich Traugott Kunath dessen

Grundstück Ortsl.-No. 70 für Bretnig

mit noch anstehendem zirka 2 1/2 Hektar schönem Wald, sehr günstig im Orte und zirka 3 Hektar Land am Kommunikationswege gelegen, zu Baustellen passend, enthaltend ein Gesamtareal von 13 Hektar 40,9 Ar, und das am 15. Juli 1913 dem Gutsbesitzer Adolf Kunath für 33 800 M zugeschlagen worden ist, ist behufs Erbauseilung ein **Mehrfachungs-Termin** auf

Donnerstag, den 31. Juli 1913

von vormittags 11 Uhr an festgesetzt. Der Zuschlag erfolgt punkt 12 Uhr mittags.

Verkaufs-Bedingungen erteilt im Voraus Ortsrichter Bernhard Behold.

Die Erben.

Für die uns an unserem

Hochzeitstage

so zahlreich von lieben Freunden und Bekannten zugegangenen Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Pulsnitz. Paul Frenzel u. Frau, geb. Meißner.

Der Saison-Ausverkauf

ist für den Einkauf von **Braut-Wäsche**

sowie zur ganzen Ausstattung

sehr zu empfehlen, da die besten Qualitäten zu ermäßigten Preisen abgegeben werden:

- die besten Bettdamaste,
- das beste Stangenleinen,
- das beste bunte Bettzeug,
- das beste Inlett,
- das beste Hemdentuch,
- die beste Tischwäsche,
- die beste Küchenwäsche,
- die besten Stickereihemden, Beinkleider u. Jacken,
- die besten Stickereiröcke,
- die besten Seidenröcke, Molireröcke, Waschröcke,
- die besten Gardinen und Vitragen,
- die besten Tischdecken, Bettdecken, Steppdecken,
- die besten Kameelhaardecken,
- die besten Teppiche, Vorlagen, Felle, Läufer,
- das beste Linoleum,
- die besten Brautkleider.

Guido Wünsche

Radeberg, Hauptstraße 19

Sächs. Hartziegel- und Sandsteinwerke Fritz Groenewold, Porsdorf (Sächs. Schweiz)

empfehlen

- A. Granitoidplatten für Trottoire, Scheunentennen, Stallungen, Basaltinplatten Höfe etc.
- B. Cementplatten, ein- und mehrfarbig, für Küchen, Hausflure pp.
- C. Cementdachsteine in Falzriegel-, Doppelbierschwanz- und Bierschwanzformat, sowie dazupassende Dachfenster u. Glasdachsteine.
- D. Sandsteinwaren: als Grundstücken, Quadern, Cyklopenhorzeln und gesägten Sandstein.
- E. Kalksandsteine.
- F. Sand, Kalk und Cement.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß ich der Ziegel-Konvention nicht angehöre und jederzeit zu billigsten Preisen Aufträge auch auf meine Kalksandsteine bei promptester Bedienung entgegen nehme.

Vertreter bzw. Agenten auch in kleineren Orten werden angenommen

Bildschön

macht ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen u. weiches, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stechenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. in der priv. Löwen-Apotheke und bei Felix Herberg und Max Zentisch.

Zu verkaufen.

Eine gute Melkziege

ist zu verkaufen.

Zu erfragen i. d. Exp. d. S. Bl.

Honig-Gläser und Bienengeräte

verkauft Gustav Freudenberg.

Kapellgartenstraße 233 K.

Junger Bock und Biege

(zur Zucht) zu verkaufen.

Schäfer, Pulsnitz M. S. 19

Neue Speisekartoffeln,

vorzügl. Kochd., 2 Pfd. 11 Pf.

Neu eingetroffen: Bananen.

Konsumverein Pulsnitz



Dank und Nachruf!

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwester und Großmutter

Pauline Emilie Mager, geb. Schöne,

danken wir tiefbewegt allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für die vielen Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleit, Herrn Lehrer Mehnert für die mit den Schülern angestimmten erhebenden Gesänge und die herzliche Rede im Trauerhause, Herrn Pastor Stange für die freundlichen Krankenbesuche und den Trost aus Gottes Wort und den Trägern für ihren Liebesdienst.

Die teure Gattin ging zur Ruh, Der Mutter Auge schloß sich zu, Die zweimal mußte Mutter sein, Den Kindern und den Enkeln Dein, War Dein Geschwisterkreis auch groß, Da ist noch eine Schwester bios.

Du warest bei dem ältesten Sohn, Des Hauses Schutz viel Jahreschon — Verwelkt der Kränze große Zahl, Du setztest Dir manch Dankesmal In unsre Herzen tief hinein, Schlaf wohl! Wir denken immer Dein.

Niedersteina und Pulsnitz.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Gestern mittag 1/2 1 Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden mein innigst geliebter Gatte, unser herzenguter Sohn, Bruder, Schwiegersonn, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Oskar Curt Schieblich

im 35. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch an

Pulsnitz,
29. Juli 1913.

Emma verw. Schieblich, geb. Kreisig, und Mutter.
Familie Julius Schieblich und Mutter.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittag 1/2 4 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Sonntag Nachmittag unser innigst geliebtes Töchterchen

MARGA

nach kurzem Leiden plötzlich und unerwartet im Alter von 3 3/4 Jahren zu sich in das bessere Jenseits abzurufen. Alle, die das liebe Kind kannten, werden unsern unermesslichen Schmerz mitempfinden.

In tiefer Trauer

Pulsnitz, 28. Juli 1913.

Wilhelm Klinsport und Frau Sophie, geb. Kellermann
nebst Angehörige.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Juli, nachmittags 1/2 4 Uhr, vom Trauerhause aus, statt. Trauerfeier im Hause um 3 Uhr.



Nachruf

unserer in Gott entschlafenen geliebten Jugendfreundin

Emilie Hedwig Weitzmann.

Gestorben den 25. Juli 1913 im 20. Lebensjahre.

Ach, unsere Freundin ist geschieden,
Wo Niemand es geahnt, gedacht!
Da draußen ruhet sie in Frieden,
Umgeben von des Grabes Nacht!
Ach, teure Hedwig, welch ein Jammer,
Nicht bis Du mehr mit uns vereint!
Wer zählte an der kleinen Kammer
Die Tränen all, um Dich geweint!
Da standen unter Angst und Beben,
Die Eltern und Geschwister Dein:
Einst mußten sie die Anna geben,
Nun senkte man die Hedwig ein!

Tief hat die Jugend, deren Freuden
Du einst geteilt im heitern Kreis,
Erschüttert Dein so frühes Scheiden,
Ach, keins von uns sein Ende weiß! —
O, Freundin, tröste Gott die Deinen!
Und Dir sei noch ein Gruß geweint;
Dein Bild soll uns noch oft erscheinen,
Gedenkend der Vergangenheit!
Schlaf wohl! Oft wollen still wir treten
Zum Plätzchen, wo die Hedwig ruht,
Und dort ein Vater unser beten,
Und denken, wie Du lieb und gut!

Gewidmet von der Jugend zu Pulsnitz M. S.

